Martina Knörzer

Forschung und Entwicklung zur frühen Sach- und Weltbildung im Europäischen Kontext: Das Projekt „Naturbild“

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Natur und Technik in frühen Bildungsprozessen (Naturbild)“

„Naturbild“ ist ein multilaterales Projekt, das von der Europäischen Union im Rahmen des „Lifelong Learning Programms“ gefördert wird.

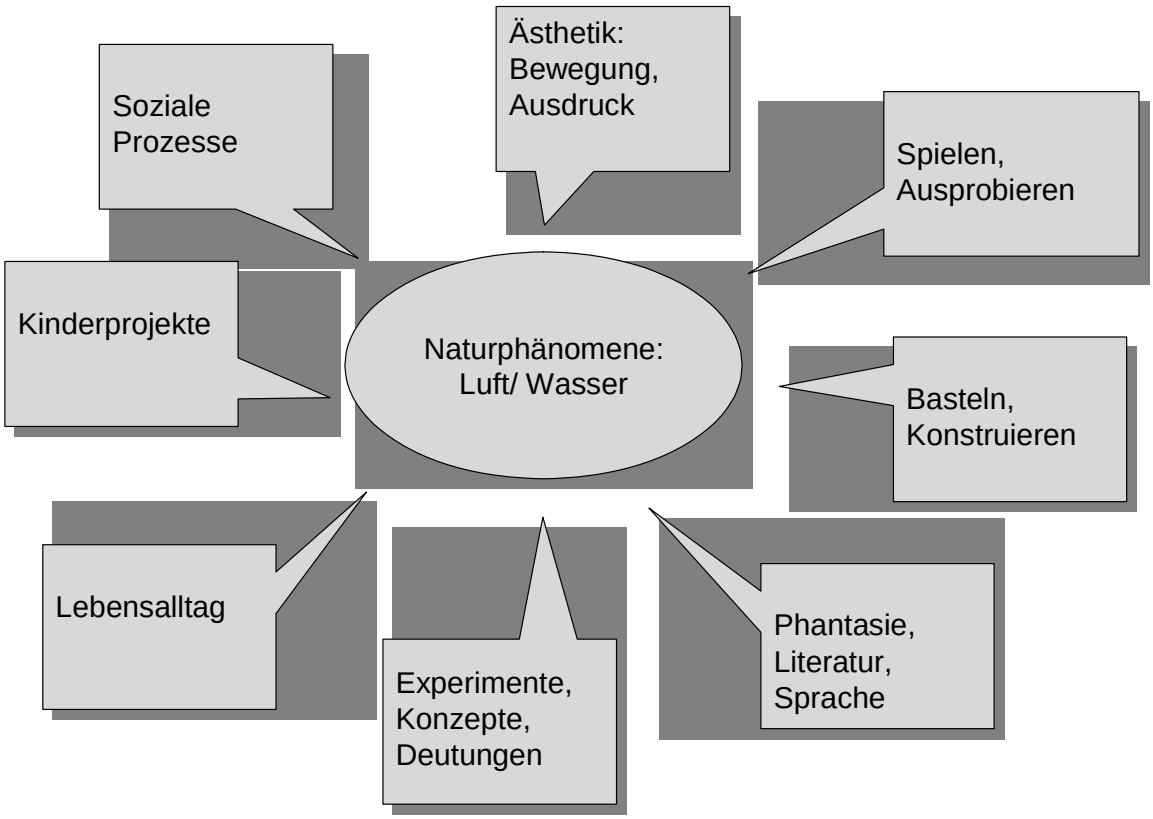

Abb. 1: Der mehrperspektivische Ansatz des Projekts Naturbild

Ziel des Projektes ist es, eine pädagogische Strategie zu erarbeiten, Kindern in der Bildungsphase von vier bis acht Jahren Naturphänomene und technische Problemstellungen aufzuschließen. Diese Strategie setzt auf die eigenaktive Bildungskraft von Kindern, kreativ und konstruktiv Weltbilder zu generieren, auszutauschen und kritisch weiterzuentwickeln. Das Projekt verfolgt einen mehrperspektivischen Ansatz, zu dem das Spielen und Ausprobieren, das Konstruieren und Basteln, das Erforschen der Lebenswelt, die Bewegungsimprovisation und der ästhetische Bewegungsausdruck, die soziale Ko-Konstruktion, das explizite Deuten der Phänomene, die Einbeziehung von Phantasie, Literatur und Poesie und die Selbstorganisation des Lernens in Projekten gehören (vgl. Abb.1). Dabei werden exemplarisch die Phänomen „Luft“ und „Wasser“ behandelt. Am Projekt beteiligt sind Partner aus sechs Ländern.[1]

[1] Deutschland/Ludwigsburg (Hans-Joachim Fischer, Martina Knörzer), Ungarn/Kecskemét (Gábor Hegedüs, Norberta Sági), Bulgarien/Sofia (Iliana Mirtschewa, Anna Georgieva), Slowakien/Komárno (Edita Szabóová, Gábor Kiss), Rumänien/Odorheiu Secuiesc (Tünde Barabási, Sándor Antal) und Österreich/Linz (Astrid Huber)

Der Hintergrund des Projekts

In *Deutschland* gibt es eine aktuelle, allerdings erst beginnende Anstrengung, die frühe Bildung aufzuwerten, konzeptionell neu zu fassen und in diesem Zusammenhang auch Grundschule und Kindergarten einander anzunähern. Die bildende Auseinandersetzung mit Naturphänomenen wird bisher erst in Ansätzen gefördert, obwohl die naturwissenschaftlich-technische Bildung eine tragende Säule der Wissensgesellschaft ist. In *Österreich* ist der Kindergarten noch stark unterbewertet, was Finanzierung, Professionalisierung, Konzeptbildung und Forschung anbelangt; darüber hinaus wird naturwissenschaftliche Bildung vernachlässigt. *Ungarn*, *Slowakien*, *Rumänien* und *Bulgarien* kennen bereits vernetzte Ausbildungen von Kindergarten- und Grundschulpädagogen an Hochschulen. Aber auch hier gibt es verbreitet das Problem einer fachlich einseitigen, instruktivistischen Bildung und ein Qualitätsgefälle in der Professionalisierung von Pädagogen. Fortbildungsprogramme sind (z.B. in *Rumänie*n) noch wenig am Konzept des eigenaktiven Kindes und an der Projektpädagogik orientiert. Auch in *Bulgarien* herrscht in weiten Teilen eine lehrer- und lehrzielorientierte, am Konzept des darbietenden Unterrichts ausgerichtete pädagogische Praxis. Zusammenfassend kann festgehalten werden: In allen beteiligten Partnerländern und darüber hinaus fehlt es bislang in der Breite noch an geeigneten Strategien, den so wichtigen und zukunftsbedeutsamen Bildungsbereich „Natur und Technik“ in frühen Bildungsprozessen der Vier- bis Achtjährigen zu organisieren und diese sensible Bildungsphase wirklich zu nutzen. Die Mängel zeigen sich auf mehreren Ebenen:

1. Auf der inhaltlich konzeptionellen Ebene (Bildungspläne, Curricula): Grundsätzlich fehlen in diesem Bereich noch geeignete übergreifende Konzepte; geeignete Ansätze sind noch wenig verbreitet. Die herrschenden Konzeptionen sind häufig stark fachlich-instruktiv und isoliert angelegt – die Bildungschancen, -herausforderungen und -voraussetzungen der frühen Bildung bleiben noch weitgehend ungenutzt und unbeachtet.
2. Auf der Ebene der Professionalisierung von Pädagogen in Kindergärten und Schulen: Hier gibt es teilweise das Problem, dass Pädagogen auf diese Aufgabe gar nicht vorbereitet werden, dass sie fachlich einseitig ausgebildet werden, dass sie qualitativ schlecht ausgebildet werden, dass die Strukturen der Ausbildung gerade entwickelt werden und konzeptionell der Ausarbeitung bedürfen, dass es an Ressourcen für Bildungsforschung und Konzeptentwicklung, auch an geeignetem Personal mangelt. Auch fehlt es weitgehend an geeigneten Weiterbildungskonzepten.
3. Auf der institutionellen Ebene gibt es das Problem, dass die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule und die Arbeit an gemeinsamen Bildungsgrundlagen und Bildungskonzeptionen nur unzureichend entwickelt ist.

Diese Probleme treten in allen beteiligten Ländern auf, auch wenn die Voraussetzungen unterschiedlich sind. So kennen beispielsweise Ungarn, Slowakien, Rumänien und Bulgarien zwar vernetzte Ausbildungen von Kindergarten- und Grundschulpädagogen an Hochschulen, aber auch hier gibt es noch großen Bedarf an konstruktivistischen, situierten und am Kind orientierten Konzepten des (naturbezogenen) Lernens.

…

Der Beitrag informiert weiter über die Ziele und Absichten des Projekts und erläutert die Projektphasen und den methodischen Ansatz: Konzeptbildung – Erprobung – Auswertung. Er geht dann auf die verschiedenen Aspekte des mehrperspektivischen Ansatzes ein und arbeitet die Forschungsfragen heraus. Abschließend werden erste Ergebnisse vorgestellt.

Martina Knörzer: Forschung und Entwicklung zur frühen Sach- und Weltbildung im Europäischen Kontext: Das Projekt „Naturbild“. In: Hans-Joachim Fischer, Peter Gansen und Kerstin

Michalik (Hrsg.): Sachunterricht und Frühe Bildung. Forschungen zur Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag 2010. S. 165 – 178. In Vorbereitung.